

nach England erhielt. Darauf folgten noch weitere Transporte, sodass schließlich 10.000 Kinder aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges nach England gebracht wurden.

Die Regisseurinnen Pamela Sturhoofd und Jessica van Tijn spürten für ihren Film die noch lebenden „Kinder“ von damals auf und interviewten sie. So entstand eine beeindruckende zeitgeschichtliche Dokumentation. Der 93-minütige Film wird in englischer Originalfassung mit deutschen Untertiteln gezeigt.

**Mittwoch, 29. Mai 2024, 18 Uhr**  
**Rückkehr des Nationalismus?**  
**Der Aufstieg extrem rechter Bewegungen als Herausforderung für Demokratie und Menschenrechte in Europa**

Vortrag von Michael Sturm, Münster, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Überall in Europa befinden sich völkisch-autoritäre und ultranationalistische Parteien auf dem Vormarsch. Dies lässt sich seit mindestens zwei Jahrzehnten beobachten. Festzustellen ist jedoch, dass extrem rechte, nationalistische und rassistische Positionen und Politikentwürfe, die bislang weitgehend geächtet waren oder als randständig wahrgenommen wurden, scheinbar eine zunehmende „Normalisierung“ erfahren. Auch in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren eine „soziale Bewegung von rechts“ entwickelt, die das gesellschaftliche und politische Klima im Land verändert hat. Diese Strömungen sehen sich im „Superwahljahr“ 2024, in dem neben den Wahlen zum Europäischen Parlament auch Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg sowie mehrere Kommunalwahlen anstehen, im Aufwind. In dem Vortrag sollen die unterschiedlichen extrem rechten, ultranationalistischen und völkisch-autoritären Strömungen in Europa und in Deutschland in ihren Grundzügen sowie im Hinblick auf ihre Erfolgsbedingungen dargestellt werden. Zu fragen ist aber auch nach den Perspektiven zivilgesellschaftlicher, demokratischer und proeuropäischer Initiativen, die dem vermeintlich drohenden „Weg nach rechts“ entgegenstehen.

**Mittwoch, 26. Juni 2024, 18 Uhr**  
**Zwischen Löschangriff und Angriffskrieg – Eine Geschichte der Feuerwehr in Westfalen zur Zeit des Nationalsozialismus**

Vortrag von Christopher Kirchberg, Münster, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Das Feuerwehrwesen erfuhr durch die Nationalsozialisten zwischen 1933 und 1945 umfassende Veränderungen, die sich nicht zuletzt in deren Eingliederung in den Polizeiapparat manifestierten. Welche konkreten Ziele die neuen Machthaber damit verfolgten und wie sie diese umzusetzen versuchten, steht im Mittelpunkt des Vortrages, der hierzu die Ausbildung der Feuerwehr in den Blick nimmt.

**Angebote in der Dokumentationsstätte**  
**„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“**

Der Besuch der Dokumentationsstätte sowie die Teilnahme an Führungen und Veranstaltungen sind kostenfrei.

Führungen durch die Dauerausstellung „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ sind nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Mit der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist das Institut für Stadtgeschichte auch dem Arbeitskreis NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. angeschlossen. [www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/gelsenkirchen](http://www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/gelsenkirchen)

Die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ wurde am 8. Mai 1994 eröffnet und befindet sich in einem ehemaligen Polizeigebäude von 1907. Während der NS-Zeit war das Haus u. a. Sitz der NSDAP-Ortsgruppenleitung Buer-Erle. In der Dokumentationsstätte befindet sich seither eine Dauerausstellung, die sich mit der Geschichte des nationalsozialistischen Regimes am Beispiel der Stadt Gelsenkirchen auseinandersetzt. Im Jahr 2014/15 wurde die Ausstellung komplett überarbeitet und am 8. Mai 2015 wieder eröffnet.



**Institut für Stadtgeschichte**

Dokumentationsstätte  
„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“  
Cranger Straße 323  
45891 Gelsenkirchen

**Verkehrsverbindungen**

ÖPNV-Linien: 301, 342, 381, 397,398  
Haltestelle „Marktstraße“

**Öffnungszeiten**

Dienstag 10 – 17 Uhr  
Mittwoch 10 – 18 Uhr  
Freitag 10 – 17 Uhr  
An Feiertagen und in den Ferien geschlossen.

**Information und alle Vereinbarungen**

Telefon: 0209 169-8551  
E-Mail: [isg@gelsenkirchen.de](mailto:isg@gelsenkirchen.de)  
[www.institut-fuer-stadtgeschichte.de](http://www.institut-fuer-stadtgeschichte.de)  
[www.gelsenkirchen.de](http://www.gelsenkirchen.de)



Programm im 1. Halbjahr 2024

**Bitte beachten Sie die Hinweise zu den Veranstaltungsorten.**



Institut für  
Stadtgeschichte

Eine Einrichtung in Trägerschaft  
der Stadt Gelsenkirchen



Herausgeber: Institut für Stadtgeschichte – 2024



Dokumentationsstätte  
„Gelsenkirchen im  
Nationalsozialismus“





## Veranstaltungen

### Sonntag, 28. Januar 2024, 16 Uhr Gedenkfeier und Ausstellungseröffnung Holocaust-Gedenktag

Ort: Neue Synagoge, Georgstraße 2, 45879 Gelsenkirchen

Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau von sowjetischen Truppen befreit. Seit 1996 ist dieses Datum offiziell in der Bundesrepublik Deutschland den Opfern des Nationalsozialismus gewidmet. Im Jahr 2005 erklärten die Vereinten Nationen den 27. Januar zum Internationalen Gedenktag an die Opfer des Holocaust. Mit der Gedenkfeier möchten wir gemeinsam an die Millionen Opfer des nationalsozialistischen Regimes und an die Deportation Gelsenkirchener Juden am 27. Januar 1942 nach Riga erinnern.

Anlässlich der Gedenkfeier wird die Ausstellung *Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand* des United States Holocaust Memorial Museums eröffnet.

*Eine gemeinsame Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e.V., des Vereins Neue Synagoge e.V. und des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen*

Wir bitten um Anmeldung: 0209 1552310 oder [anfrage@jg-ge.de](mailto:anfrage@jg-ge.de).

### 29. Januar – 6. März 2024 Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand

Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museums

Ort: Neue Synagoge, Georgstraße 2, 45879 Gelsenkirchen

Die Ausstellung *Einige waren Nachbarn. Täterschaft, Mitläufertum, Widerstand* stellt die zentrale Frage: Wie war der Holocaust möglich? Die herausgehobene Rolle von Hitler und anderer führender Persönlichkeiten der NSDAP für die Durchführung der NS-Rassenpolitik ist unbestreitbar. Doch die Abhängigkeit dieser Tätergruppe von unzähligen anderen Menschen ist weniger bekannt. Die Ausstellung untersucht die Rolle der Menschen im Holocaust und die Vielzahl von Motiven und Spannungen, die individuelle Handlungsoptionen beeinflussten. Vom 29.01. – 06.03.2024 kann die Ausstellung in der Neuen Synagoge montags und mittwochs von 10 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung besichtigt werden.

Führungen und Besichtigungen sind nur nach vorheriger Anmeldung telefonisch 0209 169-8551 oder per E-Mail: [isg@gelsenkirchen.de](mailto:isg@gelsenkirchen.de) und [anfrage@jg-ge.de](mailto:anfrage@jg-ge.de) möglich.

Nähere Informationen finden Sie im Begleitprogramm auf der Homepage des Instituts für Stadtgeschichte [www.institut-fuer-stadtgeschichte.de](http://www.institut-fuer-stadtgeschichte.de) und der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen [www.jggelsenkirchen.de](http://www.jggelsenkirchen.de).

*In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e.V. und dem Verein Neue Synagoge e.V.*

### Mittwoch, 31. Januar 2024, 18 Uhr Vergessene Geschichte(n): Die nationalsozialistischen Thingstätten

Vortrag PD Dr. Stefanie Samida, Heidelberg, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Die nationalsozialistischen Thingstätten zählen wie z. B. das Gelände des Reichsparteitags in Nürnberg und die ehemalige Heeresversuchsanstalt Peenemünde zu den NS-Großanlagen – doch im Gegensatz zu diesen beiden Anlagen sind die NS-Thingstätten heute weitgehend vergessen. Dabei markieren sie als denkmalgeschütztes Monument, als moderne Ruine oder als Veranstaltungsort ein sowohl in der geschichts- als auch kulturwissenschaftlichen Forschung interessantes Feld. Der Vortrag nimmt das Gestern und Heute ausgewählter Anlagen in den Blick und fragt unter anderem danach, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg genutzt und angeeignet wurden, wie sie heute wahrgenommen werden und welche Bedeutung ihnen zugemessen wird.

### Mittwoch, 28. Februar 2024, 18 Uhr Widerstand im Ghetto – Warschau und Minsk

Vortrag von Dr. Markus Roth, Frankfurt a. M., mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Jüdinnen und Juden haben fast überall Widerstand gegen ihre Verfolgung und Ermordung geleistet. Das bis heute prominenteste Beispiel ist der Aufstand im Warschauer Ghetto im April 1943. Widerstand beschränkte sich aber nicht auf den bewaffneten Kampf, sondern hatte vielfältige Formen. Markus Roth beleuchtet in seinem Vortrag die Ausgangsbedingungen und Schwierigkeiten jüdischen Widerstands. Er zeichnet den Weg von politischer Untergrundarbeit, kultureller Selbstbehauptung und Dokumentation der Verbrechen bis hin zum Aufstand im Warschauer Ghetto nach und vergleicht dies mit dem Widerstand im Ghetto Minsk. Er schildert die Erscheinungsformen und die zentralen Personen des jüdischen Widerstands in beiden Ghettos.

### Mittwoch, 20. März 2024, 18 Uhr Antisemitische Vorfälle – eine Analyse zur aktuellen Lage mit Blick auf das Ruhrgebiet

Vortrag von Jörg Rensmann, Düsseldorf, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

RIAS NRW dokumentiert und analysiert antisemitische Vorfälle in Nordrhein-Westfalen, so auch im Ruhrgebiet. Erst recht seit dem 7. Oktober 2023 zeigt sich deren erschreckendes Ausmaß. Jörg Rensmann, Leiter der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus NRW – RIAS NRW, wird die Herausforderungen benennen und Gegenstrategien diskutieren.

*Die Veranstaltung findet im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 11.03. – 24.03.2024 statt.*

### Mittwoch, 24. April 2024, 18 Uhr Kabarettistinnen in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“

Vortrag von Dr. Jürgen Nelles, Bonn, anschließender Diskussion  
Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

In der Geschichte des Kabarets haben zahlreiche Frauen auf den Brettern, die die Welt bedeuten (sollen), gestanden, gesungen und getanzt. Der reich gebildete Vortrag möchte vor allem an christliche und jüdische Kabarettistinnen erinnern, die auch noch in den dunkelsten Jahren der deutschen Geschichte mit der Waffe des Wortes Widerstand gegen den Machtmissbrauch der Herrschenden geleistet

haben. In Kleinkunstkellern – wie in der „Katakomben“ und im „Kabarett der Komiker“ in Berlin oder in der Münchner „Pfeffermühle“ – haben Wortakrobatinnen mit Parodien, Satiren und Flüsterwitzen versucht, das „Dritte Reich“ zu verhindern, dann zu bekämpfen und schließlich zumindest zu überleben. Ohne christliche und jüdische Künstlerinnen wie Blandine Ebinger, Dorothea Gerson, Ursula Herking, Trude Hesterberg, Liesl Karlstadt, Trude Kolmann, Erika Mann, Lucie Mannheim, Isa Vermehren, Claire Waldoff u.a. müsste die Kabarettgeschichte umgeschrieben werden.

### Sonntag, 5. Mai 2024, 11 – 17 Uhr Tag der offenen Tür

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Am 30. März 1945 wurde der Gelsenkirchener Norden von Truppen der US-Armee erobert, blutige Gefechte dauerten im Süden der Stadt noch an, bei denen noch viele Zivilisten ums Leben kamen. Am 10. April 1945 war die gesamte Stadt befreit. Fotos, Dokumente, filmische Szenen und Berichte von Zeitzeugen veranschaulichen in der Dauerausstellung „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ u. a. die Ereignisse der letzten Kriegstage und Verbrechen, die Befreiung durch die Alliierten, die Nachkriegszeit sowie den schwierigen Prozess der Entnazifizierung als auch den Wiederaufbau der Demokratie in Gelsenkirchen.

Mit einem Tag der offenen Tür erinnern wir an den 8. Mai 1945 als das Ende des Zweiten Weltkrieges auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

### Mittwoch, 15. Mai 2024, 19 Uhr „Truus' Children“

Dokumentarfilm von Pamela Sturhoofd und Jessica van Tijn, NL, Amsterdam, mit anschließender Diskussion  
Ort: Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen

*Truus' Children* ist ein Dokumentarfilm über die Niederländerin Geertruida Wijsmuller-Meijer, bekannt geworden als „Tante Truus“, die während der Zeit des Nationalsozialismus mit ihren Transporten nach England mehr als 10.000 jüdische und „nicht-arische“ Kinder rettete. In den 1930er Jahren begann Wijsmuller für das Niederländische Komitee für jüdische Belange zu arbeiten und beschäftigte sich zunächst mit Lebensmittel- und Medikamententransporten in verschiedene notleidende Gebiete Europas. Nachdem sich die Situation der jüdischen und „nicht-arischen“ Bevölkerung im nationalsozialistischen Deutschland immer mehr zuspitzte, reiste sie ab November 1938 mehrfach nach Wien, bis sie schließlich von Adolf Eichmann empfangen wurde, der zu dieser Zeit die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ leitete, und von dem sie schließlich Anfang Dezember die Zusage für einen Kindertransport